

Fixpunkt

In Freundschaft zusammenleben

Die Türkisch-Islamische Gemeinde Simmern/Rheinböllen möchte das Weihnachtsfest zum Anlass nehmen, Ihnen allen unsere Grüße zu übermitteln. Wir freuen uns, mit Ihnen das christliche Weihnachtsfest erleben zu dürfen. Das Zusammenleben von Christen und Muslimen hier in der Region Simmern ist geprägt von gegenseitiger Achtung und Verständnis. Wir sind stolz darauf, hier in Freundschaft leben zu können und ein



Mehmet Balci
Vorsitzender
der Türkisch-
Islamischen
Gemeinde Sim-
mern und
Rheinböllen

Teil des Ganzen zu sein. Wir werden auch in Zukunft alles daransetzen, dass insbesondere auch unsere Kinder und Jugendlichen in Achtung unserer gemeinsamen Werte leben und ihren Teil zum Gelingen unserer Gemeinschaft beitragen können.

Wir wünschen Ihnen ein Weihnachtsfest, das uns gemeinsam zu den Grundwerten unserer Religionen zusammenführt:

In Frieden und Freiheit zusammenzuleben.

Hemd-und-Hose-Markt

Aktion Jugendgottesdienst, Modenschau und Musik

Flughafen Hahn. Der „Second-Hemd-und-Hose-Markt“ auf dem Flughafen Hahn ist von 31. Januar bis 2. Februar in der Jugendkirche Crossport to Heaven auf dem Flughafen Hahn geöffnet. Durch den Verkauf von gebrauchter Kleidung aus der Bolivien-Sammlung und aus gezielten Spenden werden soziale Projekte für Jugendliche in Bolivien finanziell unterstützt.

Der Markt wird bereichert durch ein buntes Abendprogramm mit Modenschau, Livekonzerten, Disco und einem Jugendgottesdienst am Sonntag. Crossport to Heaven liegt direkt am Tor Mainz auf dem Flughafen Hahn.

Gesucht werden noch kreative Köpfe, die den Markt bereichern wollen: mit Ideen, Angeboten und Workshops. Wie kann man aus alten Klamotten neue topaktuelle Styles schaffen? Wie näht man etwas um, damit es wieder passt? Was lässt sich aus alten Gebrauchsgegenständen neues zaubern? Wie möbelt ich Antiquitäten wieder auf? Dem Motto aus „Alt mach Neu“ kann wieder neues Leben eingehaucht werden, wenn sich findige Menschen mit etwas Geschick zusammen tun. Weitere Infos bei Clemens Fey, Tel. 06543/2020, E-Mail: dekanat.simmern-jugend@t-online.de.



„Cowboys on Dope“ aus Köln kommen am ersten Feiertag nach Raversbeuren zur Weihnachtstott.

Hochkarätig besetzte Weihnachtstott

Konzert Am ersten Feiertag treffen sich Musikbegeisterte im Backes Raversbeuren

Raversbeuren. Auch in diesem Jahr veranstaltet die Lott-Gesellschaft wieder am ersten Weihnachtstag ein Konzert im Raversbeuren. Zunächst befasst sich eine Jam Session aus lokalen Musikern mit dem Thema Blues. Wolf Dobberthin aus Budenbach ist ein gefragter Pianist und Orgelspieler. Sein mitreißendes Spiel ist eine Bereicherung für jede Band. Und auch wenn er in sämtlichen Stilrichtungen zu Hause ist: Dem Blues gehört schon immer seine Leidenschaft.

Jürgen Kochler aus Bernkastel, gebürtig in Kirchberg, ist am Bass eine feste Größe. Sein Groove treibt jede Formation unaufhörlich nach vorn. Unterstützt wird er in Raversbeuren von Thomas Schöfer am Schlagzeug.

Die Gitarren sind ebenfalls hervorragend besetzt. Ralf Schneiß alias „Fips der Finger“ lässt es gerne krachen. Die Leidenschaft für die Musik steht immer im Mittelpunkt seines Spiels.

Ein gebürtiger Idar-Obersteiner, der seit vielen Jahren in Frankfurt lebt, wird ebenfalls bei der Weihnachtstott auf der Bühne stehen. Bernd Simon darf man ohne Zweifel zu den versiertesten Bluesgitarren Deutschlands zählen. Gefühlvoll und raffiniert vermag er jeder Spielart dieses Musikstils seinen Stempel aufzudrücken. Dass

er ganz „nebenbei“ noch ein hervorragender Sänger ist, davon werden sich die Fans im Backes am ersten Weihnachtstott überzeugen können.

Allesamt also bekannte Namen für Musikinteressierte. Bei so vielen Hochkarätären auf der Bühne wird der Spaß sicherlich nicht zu kurz kommen. Somit verspricht bereits Teil eins der Weihnachtstott musikalischen Hochgenuss.

Im Anschluss treten dann „Cowboys on Dope“ aus Köln auf. Das legendäre Avantgarde-Trio tourt seit sieben Jahren erfolgreich durch Europa. Mit ihrem Programm, bestehend aus Songs von Liebe, Rausch und Wahnsinn, Eigenkompositionen, erlesenen Country-Perlen und Psychoverversionen der Hits von gestern für morgen, begeistern die Musiker regelmäßig ein breites Publikum.

Wer schon einmal Johnny Cash auf LSD gehört, Charles Bukowski auf einer ausgiebigen Klositzung genossen hat und Rausch, Velvet Underground oder die Dead Kennedys nicht für eine Waschmittelsorte hält, sollte diese Show auf keinen Fall verpassen.

Der Eintritt kostet 10 Euro. Weitere Informationen zur Musik gibt es im Internet unter: www.cowboysondope.de oder www.lott-festival.de.

St. Stephan und der heilige Josef

Geschichte Einblicke in die Simmerner Kirchenbücher im Archiv des Bistums Trier um 1800

Simmern. Der Stephanstag wird seit dem 5. Jahrhundert am 26. Dezember als Gedenktag des Martyriums des heiligen Stephanus begangen. Auch die evangelische Agenda – hier sind die nach jedem Sonn- und Feiertag im Kirchenjahr ausgerichteten Gebete und Texte gelistet – sieht die Feier des Stephanstages am 26. Dezember vor. Dies wird aber in der Regel nicht wahrgenommen, sondern der Tag wird als 2. Weihnachtsfeiertag begangen.

In Simmern steht bekanntlich die Stephanskirche, das heutige Gotteshaus der Protestanten. Dass die Kirche so manche Gemeinsamkeit mit der benachbarten katholischen Pfarrkirche St. Josef aufweist, wurde dem im Hunsrück geborenen Andreas Armin d'Orfey offenbar, als er in alten Kirchenbüchern im Bistumsarchiv in Trier stöberte. Der heute in München lebende gebürtige Mutterschiedler hat seine Beobachtungen für unsere Zeitung zusammengefasst:

In der Stadt Simmern und im Umland sind im Laufe der Geschichte viele Unterlagen verloren gegangen. Im Simmerner Pfarrhaus, dem ehemaligen Karmeliterkloster in der Klosterstraße, und in der Josefskirche sind jedoch viele Dinge erhalten geblieben. Ein Großteil der Klosterbibliothek, wenn nicht sogar der gesamte Buchbestand, ist noch vor Ort.

Im Archiv dieses Bestandes fand sich auch das „Diarium Carmelitarum“, eine Chronik, die die Karmeliter seit der Klostergründung 1686 führten, und die Kirchenbücher. Die Kirchenbücher gehen weit zurück bis ins 18. Jahrhundert. In ihnen sind Taufen, Hochzeiten und Sterbefälle verzeichnet, aber auch „andere Eintragungen“, wie wir noch sehen werden.

Der Karmeliterorden

Der Karmeliterorden entstand um 1150 im Karmelgebirge. Das Kloster in Boppard war 1265 die dritte Gründung in Deutschland. Von dort kam, nach der Wiederzulassung der Katholiken am 21. März 1686, der Karmeliterpater Cornelius nach Simmern. Eine durchgreifende Reform war die der Teresa von Ávila und des Johannes vom Kreuz im 16. Jahrhundert.

Mit der Wahl des Klosterpatrones, dem heiligen Josef, folgten die Bopparder Karmeliter der Tradition der Teresa von Ávila. Ihre erste Gründung war 1562 der Konvent vom heiligen Josef (Convento de San José) in Ávila. Alle Klöster, die sie gründete, unterstellte sie Josef, als dem Fürsorger der Heiligen Familie.

Das dritte Kirchenbuch von Simmern nennt im Titel Stephanus den Erz-Martyrer als Patron der Pfarrei: „S. Stephano Protomartyrer patronus noster“. Dafür gibt es zwei Gründe. Zum einen war man sich der alten Verbindung zur vorreformatorischen Zeit bewusst, und zum anderen hatten die Katholiken bei der Kirchenteilung von Kaub 1706 den Chor der Stephanskirche und die Kapelle der heiligen Anna zugesprochen bekommen. Eine



Die Statue der heiligen Stephanus befindet sich in der Josefskirche über der Sakristeitur.



Der heilige Stephan in der Simmerner Josefskirche: Ein von Anna Sattler gestiftetes Meisterwerk aus der Glasmalerei Binsfeld in Trier, 1912 entstanden. Es gehört zu den eindrucksvollsten Kunstwerken des Historismus im zentralen Hunsrück. Fotos: Kunst im Licht, Claus & Andreas Armin d'Orfey, München

eingezogene Wand trennte den Chor vom Kirchenschiff.

Auch nach dem Bau der Josefskirche (1749-52) blieb der Chor der Stephanskirche zunächst noch Haupt-Gottesdienstraum für die Katholiken. Die Josefskirche war zwar fertig, aber sie wurde erst acht oder neun Jahre später vom Mainzer Weihbischof Christoph Nebel (Titularbistum: Capharnaum) geweiht.

Die Trennwand wurde erst 1845 abgerissen, nachdem die Katholiken ausgezogen und die ehemalige Kloster-Pfarrkirche nunmehr Pfarrkirche geworden war. Es gab zu Beginn des 19. Jahrhunderts vier Kirchen in Simmern. Dem Alter nach aufgelistet:

1. Stephanskirche (Grundsteinlegung 1486 an Stelle eines älteren Baus);
2. Totenkirche auf dem „Neuen Friedhof“ (Renaissance-Bau, errichtet auf dem 1564 bis '66 angelegten Friedhof der Stadt, 1864 abgebrochen);
3. Lutherische Kirche, erbaut im 18. Jahrhundert nach der Union von Reformierten und Lutherischen Gemeinden 1817, im Jahr darauf verkauft, 1837 abgebrannt;
4. Josefskirche, 1749 bis 1752 nach den Plänen des kurpfälzischen Bau- und Werkmeisters Johann Jakob Rischer in der Klosterstraße erbaut.

Die Kirchenbücher der katholischen Pfarrei Simmern liegen heute im Bistumsarchiv in Trier. Gerade die Bände 1 bis 4 ergänzen die Stadesamtsbücher, die erst mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts anfangen.

Zu einem neu errichteten Bistum Aachen gehörte auch die katholische Pfarrei Simmern. Zwischen 1814 und 1816 stand das Land unter Verwaltung Österreichs und Bayerns. Nach dem Wiener Kongress wurde es preußisch. Die sprichwörtlich preußische Ordnung betraf nun auch die Kirchenbücher. Der alternde Simmerer Pastor und ehemalige Karmeliterpater Egidius (= Valentin Lechner), legte ein neues Kirchenbuch an.

Die regulären Eintragungen gingen über die Lebenszeit von Pastor Egidius hinaus. Er starb im Juni 1822. Seine Nachfolger führten das Kirchenbuch, das heute die Nummer 4 trägt, weiter. Für den 10. Februar notierte der alte Pater

Egidius: die „Conversion“ von Anna Wilhelmina Maul (Lutheranerin aus Rhaunen) zwecks Heirat mit dem, auch heute noch bekannten, Peter Josef Rottmann. Fast auf den Tag genau, neun Monate später, trägt der neue katholische Pastor Balthasar Graas die neugeborene Tochter der Rottmanns ins Taufregister ein. Die legitime Tochter Margaretha wurde am 7. November 1822 getauft.

Sehr interessant in diesem Kirchenbuch sind aber auch die späteren Nachträge zur Geschichte der Pfarrei. Firmungen wurde im Abstand vieler Jahre abgehalten. Für das Jahr 1835 finden wir den folgenden Eintrag: „Namen der Firmlinge, welche im Jahr 1835 das heilige Sakrament der Firmung empfangen haben“. Es folgen 151 Namen und ihr Herkunftsort: Simmern, Mutterschied, Riesweiler und Niederkumbd. Einige Orte liegen sogar außerhalb der Pfarrgrenzen. „Hierbei sind 59 männliche und 92 weibliche Firmlinge“

Der Trierer Bischof Josef von Hommer (1824-1836) war von schwacher Gesundheit. Eine Firmung wurde wahrscheinlich vom Trierer Weihbischof Wilhelm Arnold Günther, ehemals Prämonstratenser von Kloster Pommersdorf bei Neuwied (* 31. Oktober 1763 in Koblenz; † 22. August 1843 in Trier), gespendet. Am 14. September 1834 war Wilhelm Arnold Günther durch Bischof Josef von Hommer zum Bischof geweiht worden. Darunter findet sich folgender Eintrag des Trierer Generalvikars Matthias Martini über eine Visitation der Pfarrei: „Vidit in parochia visitatione, Simmern 17a Augusti 1851. M. Martini, Vic. In Spiritual.“

Zur Person

Andreas Armin d'Orfey ist in Mutterschied aufgewachsen. Er lernte Schriftsetzer in der Verlagsdruckerei Böhmer in Simmern. 1983 begann er mit dem Studium Grafik-Design an der Fachhochschule Trier mit den Schwerpunkten manuelle Schriftgestaltung und Design-Buchillustration. Nebenbei studierte er an der Universität Trier Kunstgeschichte und betrieb theologische Studien. Von 1991 bis 1996 war er freiberuflicher Mitarbeiter in der Redaktion der Bunte und arbeitete

Aus dem Jahre 1842 finden wir schließlich noch eine Inventarliste. Ein einzigartiges Zeugnis dessen, was nach den Wirren der französischen Zeit und in den armen Jahren bis hin zur Jahrhundertmitte alles noch da war. Da ist die Rede von großen und kleinen Monstranzen, von kostbaren Kelchen in Silber vergoldet – oder auch nicht: Es gibt vergoldete „Ciborien“ (Speisekelche) und Salbgefäße aus Silber, vergoldet, aber auch aus Zinn. Besonders schön sind die Beschreibungen der liturgischen Gewänder:

„Ein ganzen Ornath grün Seiden Stoff mit Gold durchschossen und in der Mitte weißer Taffet mit Blumen.“ Der Umfang und die offensichtlich hohe Qualität der Paramente, so nennt man liturgische Kleidungen, zeigt die Bedeutung der Kloster-Pfarrei im 18. Jahrhundert.

In späteren Jahren gingen die meisten alten Paramente verloren. Einfach durch den Verschleiß, aber nicht zuletzt auch, weil durch den Historismus eher das Neugotische in Mode kam. In Mutterschied blieb eine Barockkasselle aus dem zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts erhalten. An ihr können wir noch die Schönheit der barocken Ausstattung der Kloster- und Pfarrkirche des heiligen Josefs erahnen. Von den Monstranzen und Kelchen hat man sich sicher nicht trennen wollen. Dadurch dürfte einiges an kostbaren Altargeräten aus der Zeit der Karmeliter stammen.

Die oben genannte enge Bindung an das altkirchliche St. Stephan ist auch heute noch in der Josefskirche ablesbar. Über der Sakristeitur wurde eine spätgotische Figur des Stephanus angebracht. Sie soll in der Nische des Südportales der Stephanskirche gestanden haben.

Anna Sattler stiftet 1912 ein Fenster mit dem ersten aller Märtyrer. Das prächtige Fenster aus der Werkstatt für besonders geübte Glasmalerei Binsfeld in Trier unterstreicht die alte Zusammengehörigkeit. So ist Stephanus auch heute noch „patronus noster“ (unser Patron). Damit sind alle gemeint – über alle konfessionellen Grenzen hinweg.



Statue des heiligen Josef über dem Haupteingang zum Karmeliterkloster St. Josef in Simmern.

für die Zeitung der Katholischen Jugend-Zentrale Simmern. 1993 wurde er als Dozent an die Blocherer Schule in München berufen. Seine künstlerischen Arbeiten umfassen Buchgestaltung, Typografie, Kalligrafie, Illustration, Dekorationsmalerei, Bildhauerei, Paramentik, Glasmalerei und Mosaikkunst mit einem Schwerpunkt auf Sakralkunst im weitesten Sinne. Die Gesamtzahl seiner Arbeiten umfasst bislang mehr als 1000 Objekte, darunter rund 80 Glasfenster.